

Enge Kisten eröffnen weite Ausblicke

Kulturwerkstatt Mit dem poetischen Singspiel „Die 7. Nacht“ entführt das brillante Ensemble die Zuschauer in die fantastische Welt der Guckkästner. Warum das Stück aber weit mehr bietet als märchenhafte Geschichten

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Nur ein enger Guckkasten oder doch die weite Welt? Für „Die 7. Nacht“, das neue Stück der Kulturwerkstatt Kaufbeuren, gilt genau das, was die Figuren auf der Bühne gleich mehrmals betonen: „Alles eine Frage der Sichtweise.“ In jedem Fall hat Thomas Garmatsch, der Leiter des Kinder- und Jugendtheaters, in sein erstes komplett selbst geschriebenes Stück sehr viel hineingepackt. Und die erfahrensten Spieler des Kulturwerkstatt-Ensembles holen ihrerseits aus dem Text sehr viel heraus.

„Die 7. Nacht“ erzählt zunächst einmal eine historische Geschichte: Eine bunte Truppe von Schaustellern zieht, vermutlich im späten 18. Jahrhundert, durch die Lande. Mit dabei haben die skurrilen Mitglieder ihre Guckkästen: Holzkästen, die durch eingebaute Papier-Kulisen all denen fantastische Aussichten in exotische und sagenhafte Welten eröffnen, die für das Reingucken bezahlen. Eine Jahrmarktattraktion, die es wirklich gab, und von der Exemplare auch im Kaufbeurer Stadtmuseum zu bewundern sind. Sie inspirierten den Autor und Regisseur Garmatsch zu seinem Stück.

Jahrmarkt-Spaß und Leichenzug

Doch schon in der ersten Szene steht die vom nachdenklichen Veit (Klaus Dopfer) angeführte Gruppe – ebenso wie der reale Hintergrund des Stücks – am Scheideweg. Im tiefen Wald verschmähen sie die Ratschläge der roten Beltane, einer weisen, aber allzu emotionalen Wahrsagerin (Simone Dopfer), und lassen sie gar zurück. Dafür folgen sie dem undurchsichtigen Venediger (herrlich diabolisch: Uwe Amberger) und ziehen mit ihm in die nächste Stadt. Dort haben die Guckkästner großen Erfolg, der jedoch von kurzer Dauer ist. Denn die Pest wütet, und ein eindringlich inszenierter Leichenzug schreitet quer über die Bühne des Theaters Schauburg.

Die Schausteller bleiben scheinbar verschont vom Schwarzen Tod, dafür taucht eine geheimnisvolle edle Dame (wandlungsfähig und doch unerbittlich hartherzig: Gessica Finazzo) im Lager der Schausteller auf. Sie verlangt sieben nächtli-



Hereinspaziert, hereinspaziert, in die bunte Welt der Guckkästner-Truppe! Doch das vergnüglichen Jahrmarkt-Treiben mit den Illusions-Kisten wird schnell zu einer todernsten Angelegenheit.

Fotos: Mathias Wild

che Sondervorstellungen der Guckkästner für sich allein. Doch die Bildillusionen in den Kästen, die für die Zuschauer auf die Kulissen projiziert werden, sind ihr nicht genug, und die fantastischen Geschichten, die Veits zunehmend kränkelnde Tochter Agnes (rundum zauberhaft: Sarah Finazzo) dazu erzählt, reichen ihr nicht. Die Dame will wissen, welche wahren Schicksale und Erlebnisse hinter der Jahrmarkt-Show stecken. Mit jedem Guckkasten erfahren die Zuschauer auf und vor der Bühne mehr und intensiver von der Willkür der Obrigkeit, von Aberglauben und Menschenverachtung, von Naturgewalten, Armut und Krankheit – und von der wahren Identität des Venedigers und seiner schaurigen Begleiterin Feuerzunda (Eva Pfefferle). Am Ende offenbart auch Veit sein Schicksal. Doch nicht zuletzt durch die wiedergekehrte Rote Beltane bekommt die geheimnisvolle Frau nicht ganz, was sie eigentlich wollte.

Als poetisches Singspiel bezeichnen die Ma-

Die rote Beltane (Simone Dopfer) ahnt das nahende Unheil.

cher „Die 7. Nacht“, und dieser Definition wird das Stück voll gerecht. Denn das gleichermaßen versiertere und engagierte Ensemble bewegt sich gekonnt auf dem schmalen Grat zwischen märchenhafter Illusion und historischem Realismus. Die Mimen agieren allesamt wunderbar und schaffen dies auch bei ihren Gesangsparts – beileibe keine Selbstverständlichkeit, auch für geübte Schauspieler. Trotz dieser durchweg hohen Leistung der ganzen Gruppe müssen doch einige hervorgehoben werden: Die kleine Frida

Dopfer als russisches Mädchen Luna, die doch bei etlichen Szenen die Größte im Ensemble ist. Dazu Jannis Konrad als taubstummer „Bär“ Soso, der sich für diese Rolle extra die Gebärdensprache angeeignet hat. Und Ahmad Mehiar Abo Zeed als Schattenspieler Mahesh, der sich Garmatsch' historisieren dem Text mutig stellt.

Manfred Eggensberger, Hausmusiker der Kulturwerkstatt, hat Lieder geschrieben, die eingängig sind, sich aber wohltuend vom üblichen Musical-Gedudel abheben. Er be-

gleitet sie auf der Bühne lässig am Klavier und macht auf seinem Instrument sogar noch Brotzeit, um seinen Beitrag zur Jahrmarkts-Atmosphäre zu liefern. Von Hannah Rieger, die auch als liebevolle große Schwester von Luna mitspielt, stammen die Texte.

Das Gute braucht das Böse

All diese Elemente illustrieren kongenial den klugen, an einigen Stellen aber vielleicht zu ausführlichen Garmatsch-Text. Dieser stellt ganz tief-schürfende Fragen nach Ursprung, Sinn und Wirkung der Bühnenkunst, ja der Kunst allgemein. Denn nur dadurch, dass die Guckkästner sich und ihr Leben ganz öffnen und die platte Show der exotischen Scheinweiten mit ihren ganz konkreten Erlebnissen und Empfindungen bereichern, entfaltet ihre Kunst eine existenzielle Dimension. Der Venediger resümiert am Ende, dass das Gute eben auch das Böse brauchen, um überhaupt existieren zu können. Genauso braucht das Schöne und Hehre das Niedere und Alltägliche, um (auf der Bühne) wirken zu können. Alle Mythen, Märchen, Romane und Theaterstücke haben ihre Wurzeln in den menschlichen Niederungen und können doch wunderschön sein.

Alles eben eine Frage der Sichtweise ...

„Die 7. Nacht“ im Theater Schauburg und im Stadtmuseum

- Weitere Aufführungen im Theater Schauburg sind am heutigen Freitag, 12., Samstag, 13., Sonntag, 14., Freitag, 19., Samstag, 20., Sonntag, 21., Mittwoch, 24., und Donnerstag, 25. Mai. Optionale Termine sind Freitag, 26., und Samstag, 27. Mai. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr. Das Singspiel ist für Zuschauer ab zehn Jahren geeignet.
- Am Mittwoch, 17. Mai, ab 19 Uhr wird sich ein Teil der Schauspielgruppe der Kulturwerkstatt im Stadtmuseum auf die Spuren der Guckkästner begeben. Zusammen mit den Zuschauern werden sie im Museumshof am Feuer sitzen und Geschich-

ten und Lieder aus „Die 7. Nacht“ zum Besten geben. Museumsleiterin Petra Weber gibt danach einen kurzen historischen Einblick in die Welt dieser Schausteller anhand eines originalen Guckkastens samt eines Guckkastenblattes aus dem Museumsdepot. Eintritt ist frei. (maf)

📄 **Karten** gibt es im Vorverkauf beim Stadtmuseum, Telefon 08341/9668390, bei Tabakwaren Engels und Häuserer und bei Engels Genußreich in Kaufbeuren, bei der Buchhandlung Menzel in Neugablonz, über das Internet sowie an der Abendkasse.

👉 www.kulturwerkstatt.eu